

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkräfte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Gaasenlein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 228.

Dienstag den 30. September 1890.

VIII. Jahrg.

Bestellungen auf die „Thorner Presse“ pro IV. Quartal nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Die „Thorner Presse“ erscheint täglich mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage, am Wochenschluß mit einer „Illustrirten Beilage“ und kostet für das Vierteljahr 2 Mark.

Expedition der „Thorner Presse“
Katharinenstraße 204.

Eine Unterredung mit Wissmann.

Ueber eine Unterredung des Pastors Dr. v. Bobelschwing, des Pastors Diebstamp, ersten Vorsitzenden der evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika, und des Pastors Dr. Latrielle mit dem Reichskommissar v. Wissmann veröffentlicht Dr. Latrielle einen Bericht, aus dem sich ergibt, daß Wissmann das Wohl der evangelischen Mission wirklich am Herzen liegt. Hinsichtlich des Krankenhausbauens empfahl Wissmann die Verlegung des kleinen Krankenhauses der Gesellschaft von Sansibar nach Dar-es-Salaam. Die Baracke soll auf das große Missionsgrundstück und daneben ein Wohngebäude für die Pflegekräfte gebaut werden. „Ihre Station“, sagte er, „ist der beste und gesundeste Platz in Dar-es-Salaam, nur bauen Sie hart ans Meer, dort ist der gewiesene Platz für eventuell später zu errichtende Hafeneinfahrt.“ Der Arzt der Schutztruppe wurde für das Missionskrankenhaus zur Verfügung gestellt. „Ich schicke“, erklärte Wissmann, „die Genesenen mit dem Dampfer der neuen ostafrikanischen Linie nach dem Kap, das ist die beste Luftveränderung und die einfachste Kräftigung. Und schicken Sie keine Häuser aus Europa. Der Korallenstein ist das beste Material, es erweist sich als Stein und Mörtel, es ist porös, das giebt die kühlsten Räume.“ Wissmann beantwortete ferner die Frage, wohin die Missionare am besten landeinwärts geschickt werden sollen, dahin: „Nehmen Sie ein größeres Volk mit dicht gelegenen Ortschaften; es sind die Stämme der Banyamwevi intelligent und verhältnismäßig arbeitsam, aber gerissene Händler.“ Wissmann erwartet im nächsten Juni 6000 dieser Leute, um den Dampfer für den Viktoria Nyanza hinaufzuschaffen. Es seien allerdings auch böse Gesellen darunter, „dem Siki von Unyanembe komme ich noch auf den Kopf, der hat die Missionare geradezu gehebt.“ Auf den Einwand, daß sich die Häuptlinge der Banyamwevi Emin Pascha unterworfen hätten, erwiderte Wissmann: „Ich bitte Sie, Emin hat 40 Soldaten außer seinen Trägern, er sollte gar nicht nach Tabora gehen. Ich weiß nicht, was ihn dazu genötigt hat; er sollte nur eine Station an dem Viktoria Nyanza anlegen. Es mögen einige Häuptlinge bei ihm gewesen sein, die haben „Salaam! Salaam!“ gerufen, und wenn er fort ist, dann ist's gerade so wie vorher.“ Von den weiteren Auskünften, die Wissmann gab, sind noch zu erwähnen, daß 2/10 Deutsch-Ostafrikas gutes Land, 8/10 trockene Savannen sind. Als Lehrmeister für die Schwarzen würden am besten Tischler, Schlosser und Gärtner hinausgeschickt. Freilich sei Gartenarbeit gesundheitschädlich, ein Gärtner müsse prophylaktisch Chinin nehmen. Das jetzige deutsche Generalkonsulat in Sansibar wird demnächst

in ein kleines Konsulat umgewandelt und das Reichskommissariat und späterhin das Gouvernat verlegt seinen Sitz auf das Festland. Sehr am Herzen liegt Wissmann die Errichtung einer Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Bagamoyo. Für ein neues Hinausgehen unseres Reichskommissars nach Ostafrika ist noch kein bestimmter Termin ins Auge gefaßt.

Politische Tageschau.

Eine kaiserliche Proklamation, betreffend die Einführung des Invaliditäts-Versicherungsgesetzes, soll Mitte Dezember ergehen.

Im Laufe der nächsten Woche wird der Abschluß schwebender Verhandlungen wegen Aufnahme von Anleihen für das Reich, sowie für den preussischen Staat erwartet.

Die Nachricht, daß der kommandirende General des 9. Armeekorps, Herr von Leszczynski, zum Nachfolger des Herrn von Verdy ausersehen sei, wird dem „Hamburger Kor.“ von, wie er angiebt, gewöhnlich gut unterrichteter Seite als begründet bezeichnet.

Die Unterhandlungen über die spätere Stellung des Reichskommissars v. Wissmann nehmen ihren Fortgang, doch mehren sich, wie die „Post“ schreibt, die Schwierigkeiten, eine passende Lösung zu finden, da hinsichtlich der Organisationsfragen zwischen den Autoritäten einige tiefgehenden Widersprüche vorhanden sind.

In der Meldung, betreffend den demnächst erscheinenden Hirtenbrief über die soziale Frage, ist, wie die „Köln. Volkszeitung“, der die Nachricht entnommen war, angeht, anstatt „sämtlicher deutschen“ zu lesen „sämtlicher preussischen Bischöfe“.

Nachrichten zufolge, welche der „Nordb. Allg. Ztg.“ aus Ostafrika zugegangen sind, findet neuerdings ein lebhafter Zuzug deutscher Pflanzler und Geschäftsleute nach Tanga, im Norden unseres Schutzgebietes, statt, wo sich zur Zeit Vertreter einer Reihe von Handels- und Plantagen-Gesellschaften befinden.

Ueber London wird gemeldet, daß am Dienstag in Bagamoyo ein Araber wegen Sklavenhandels öffentlich gehängt worden sei.

Neuerdings eingelaufene Briefe von Emin Pascha betonen die dringende Nothwendigkeit einer deutschen Schifffahrt auf dem Viktoria Nyanza zum Zweck der Geltendmachung eines politischen Einflusses auf die mächtigen, den Viktoriafee umgebenden Staaten. — Zu dem Emin-Plantagenunternehmen in Bagamoyo hat, nach einer Mittheilung der „Kreuzztg.“, der König von Neapel 100 000 Mark beigegeben, „weil“, wie er sich Herrn von Gravenreuth gegenüber ausdrückte, „er als Gatte einer bayerischen Prinzessin bei einem deutschenationalen Unternehmen nicht hintenan stehen wollte.“ — Das hierdurch gegebene Beispiel darf wohl als der Nachahmung werth empfohlen werden.

Der „Hannoversche Courier“ schreibt zur Ermordung Künzels: In den offiziellen Berichten an die deutsch-ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft (nicht zu verwechseln mit der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft) wird, wie wir mitzutheilen in

der Lage sind, behauptet, daß der Beamte der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft Thomson, der mit der Uebernahme von Wituland beauftragt war, bei dieser Gelegenheit die früher von einem deutschen Marineoffizier feierlich gehißte deutsche Flagge in den Roth trat und bespöte! Ferner habe er das Bild des Kaisers, welches Se. Majestät durch den Generalkonsul Michahelles dem Sultan Jumo Bakari hatte überreichen lassen, den Eingeborenen gegeben, damit sie es als Scheibe für ihre Schießübungen benutzen sollten! Wer eine Idee davon hat, wie tief derartige unerhörte Vorgänge auf die Neger einwirken, weiß, daß damit von den britischen Beamten die Deutschen so gut wie vogelfrei erklärt waren. Schon als Borchert durch den Admiral Fremantle die „Neera“ weggenommen wurde, ohne daß von den deutschen Behörden etwas dagegen geschah, sahen ihn die Wituländer spöttisch an und meinten, die Deutschen seien klein, die Engländer groß. — Die „Post“ erhält über Künzels Verhältnisse zu den deutschen kolonialen Kreisen folgende Mittheilung: „Schon 1886 hatte der alte Kolonialverein jede Verbindung mit Künzel abgebrochen und durch Protokolle die Abtheilungen des Vereins gewarnt, sich weiter mit ihm einzulassen. Künzel hat dann seine Geldmänner in anderen Kreisen suchen müssen. Dann hat die deutsche Kolonialgesellschaft noch zu Anfang des Jahres ein Communiqué verfaßt, in welchem auf Grund der Mittheilungen von achtbaren Leuten, welche angaben, daß sie in Afrika von ihm getäuscht worden seien, nochmals vor den Verbindungen mit Künzel gewarnt wurde.“

Die Aufhebung des deutschen Sozialistengesetzes wird auch im Auslande nicht ohne Einfluß sein. Die „Vos. Ztg.“ hört aus Wien, daß der dortige demokratische Centralverein mit Rücksicht auf den bevorstehenden Ablauf des deutschen Sozialistengesetzes den Beschluß gefaßt hat, bei der Regierung und dem Reichsrath wegen Aufhebung des Ausnahmezustandes in Wien und Nieder-Oesterreich Schritte zu thun.

In Beantwortung einer Adresse der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Frankreichs an die deutsche Sozialdemokratie hat nach der „Nordb. Allg. Ztg.“ der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion nachstehende, vom „Berliner Volksblatt“ mitgetheilte Zuschrift an die französische Arbeiterpartei gerichtet: „Genossen! Im Namen der sozialdemokratischen Partei Deutschlands danken wir Euch für den erhebenden Zuruf, welchen Ihr am 30. August an uns gerichtet habt und für die brüderlichen Glückwünsche, mit denen ihr uns zu unserem Parteitage in Halle begleitet habt; wir fühlen uns solidarisch mit Euch in dem Kampfe für die Befreiung der Arbeit. Wir erinnern uns mit hoher Freude der denkwürdigen Tage vorigen Jahres, an denen zu Paris die Vertreter der Proletarier aller Länder die Grundlagen feststellten, auf welchen fortan der internationale Kampf gegen die verheerenden Wirkungen des heutigen Gesellschafts-systems und der kapitalistischen Produktionsweise zu führen sei. Für Euren bevorstehenden nationalen Kongreß in Lille senden wir Euch den brüderlichen Gruß und sind überzeugt, daß Eure Thätigkeit den Arbeitern Frankreichs zum Vortheil gereichen wird. Je fester und unüberwindlicher Ihr Euch organisiert, desto nachhaltiger und erfolgreicher werdet Ihr Antheil nehmen können an den Kämpfen für

Der Februar war gekommen. In der Nacht schwebete der Frost einen neuen Eispanzer um die Erde, jedoch an jedem Mittage räumten die Sonnenstrahlen unverdrossen die Winterschranken hinweg, zwischen den Doppelfenstern blühten Hyacinthen, Crocus und Tulpen und gewährten den Unbemittelten die Täuschung eines eigenen Glashauses. Und die Sonne schien vorzugsweise den engen dusterfüllten Raum zu lieben und warf ihre vollsten Strahlen durch das anmuthige Blumengefängniß hindurch in das winterlich düstere Zimmer.

Lisbeth saß hinter den künstlich gezeitigten Frühlingkindern im Zimmer und hielt einen Brief Herberts in der Hand. Er schrieb nicht allzuhäufig, seine Briefe blieben ein seltener Schatz. Darum hatte sie den Weichenstrauß, den sie soeben, aus der Kirche zurückkehrend, für die kranke Dora gekauft, achlos in den Schoß fallen lassen, als sie den Brief ergriffen. Auf ihre Wangen hatte die Freude die zarte Röthe seelischer Erregung gehaucht, und ihre Augen erglänzten beim Anblick der geliebten Schriftzüge in ungewohntem Feuer.

Draußen klopfte es, einmal, zweimal — Lisbeth hörte es nicht. Da öffnete sich leise die Thür und Eugenie trat ein — versunken, dahingegeben an ihre Liebe gewahrte es die Lesende nicht.

Eugenie blieb auf der Schwelle stehen, sie wagte kaum zu athmen, das Bild hier vor ihr schien sie plötzlich zu fesseln und alle ihre Gedanken in Anspruch zu nehmen. Ein Ausdruck der Freude flog über ihr Gesicht. „Suchte ich nicht im Stillen nach einem passenden Motiv zu einer neuen Schöpfung meines Pinself?“ sprach sie zu sich selbst — „ich glaube, es ist gefunden!“

Sie trat einen Schritt näher, doch Lisbeth hörte noch immer nicht.

„Ich denke, es ist eine Fügung, die mich hierher geführt, ja sicher, ich glaube und fühle es! Ich werde sie malen, wie sie dort vor mir sitzt und — und ich denke, es wird ein sehr glückliches Bild werden!“ setzte sie dann freudig hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Lisbeth.

Eine romantische Erzählung aus dem Alltagsleben von J. v. R. (Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

„Ich habe Dich der Fürsorge des Professors Beyer anvertraut, er wird für die Zeit meiner Abwesenheit an meiner Stelle für Dich sorgen, Lisbeth.“

Diese Fürsorge schien Lisbeth einigen Trost zu geben.

„Wann kehrt Du zurück?“ fragte sie trotz ihres bekümmerten Herzens mit fester Stimme.

„Früher als die Schwalben, mein Liebchen!“ —

Weihnachten war vorüber, die Tage wurden länger und länger. Für Lisbeth war es trotz des geräuschvollen Lebens der Großstadt ein langer eintöniger Winter gewesen. Fräulein Abelaido klagte noch immer über ihre Schülerin — nur in einem Punkt war sie zufrieden gestellt. Die Röthe kräftiger Gesundheit auf den Wangen des jungen Mädchens war allmählich verschwunden, die Purpurrose war zur weißen Rose geworden.

Dora kränkelte viel und bedurfte unausgesetzter Pflege. Allmählich hatte Lisbeth das Amt selbstständig übernommen. Neben den Unterrichts-, Musik- und Tanzstunden, in welchen der Tag regelmäßig eingetheilt, pflegte sie die Leidende, wie sie vor Jahren ihr liebes Mütterchen gepflegt. Und die Stunden, in denen sie neben Doras Lager saß, waren just die bösesten nicht.

Der Professor kam ziemlich häufig, um sich nach seiner Pflegebefohlenen umzusehen. Herbert hatte ihm vor seiner Abreise eine ziemlich bedeutende Summe zur Bestreitung von Lisbeths Bedürfnissen übergeben, um das junge Mädchen unabhängig zu machen. Und der Professor notirte gewissenhaft neben „System der platonischen Philosophie“ ein französisches Wörterbuch, und neben Brille und Schnupftabak ein Openglas und zwei Flaschen Riechwasser für Lisbeth. Und da bei seiner Freigebigkeit gegen das Pflegekind die angewiesene Monatsrate selten ausreichte,

so zog er es vor, gar keine Zusammenrechnung der verausgabten Summen zu machen.

Im Hause des Kommerzienraths verlief in diesem Jahr der Winter stiller als sonst. Die Verstimmung des Hausherrn und Herberts Abwesenheit machten sich fühlbar. Als derselbe Lisbeth versicherte, daß kein uneingestander Grund ihn hinwegtreibe, hatte derselbe immerhin ein wenig über das Herz hinausgesprochen. Mit Bereitwilligkeit, weil in heimlicher instinktiver Furcht vor sich selbst, hatte er die Gelegenheit zur Reise ergriffen. Und die Kommerzienrätin hatte sich diesmal mit Freude von dem Sohn getrennt und den Plan in seiner Brust selbst großgezogen. War der Mann seiner blinden Leidenschaft nur erst einmal gebrochen, so konnte sich während eines Zeitraums von drei bis vier Monaten mancherlei ereignen.

Eugenie schien schwer zu ergründen — kein Wort, kein Blick hatte ihre Gedanken verrathen. Sie war klug und scharfsichtig genug, um zu verstehen, weshalb die Kommerzienrätin in jezigem Augenblick Herberts Entfernung wünschte, und Weib genug, um zu wissen, daß ihre Absicht gelingen könne. Sie fühlte, daß ihre eigene Macht in den letzten Wochen gewachsen, und vielleicht im Laufe der Zeit in Herberts Herzen einen Höhepunkt erreichen werde, welcher das Band, das ihn fesselte, unenträglich machen werde.

Sie selbst hatte Lisbeth nicht wiedergesehen. Aber vor ihrem Künstlerauge stand das liebliche Gesicht, der Eindruck der holden Coaschönheit des jungen Mädchens. Sie gedachte, wie traurig und einsam der Armen die Tage während Herberts Abwesenheit dahinfließen! Und heimliches Mitleid begann sich in ihrem Herzen zu regen.

Die größere gesellschaftliche Ruhe des Winters war ihr willkommen. Sie verbrachte die Zeit meistens an ihrer Staffelei, und zu Frau Gertruds Kummer gab es der Delfledken auf den Teppichen mehr denn je. Doch umsonst suchte sie noch nach einem glücklichen Motiv, welches der eigentlichen Richtung ihres künstlerischen Schaffens entsprach und die Schaffensfreude erhöhe.

die Befreiung der Menschheit, welche durchzuführen die geschichtliche Mission der Arbeiterklasse ist. Mit Euch erachten wir den Völkervertrag als unerlässlich für die Lösung der zivilisatorischen Aufgabe des Proletariats; wir sind mit Euch stolz darauf, daß es unsere Parteigenossen in allen Ländern sind, welche die hehre Fahne der Völkerverbrüderung der sich nach Frieden sehnen den Menschheit vorantragen. Hoch die französische Sozialdemokratie! Hoch der internationale Sozialismus!

Nach Depeschen, die in Paris aus San Sebastian eingelaufen sind, wäre die Lage in Portugal kritischer geworden. — In Vissabon haben revolutionäre Kundgebungen stattgefunden, wobei vielfach die Rufe: „Nieder mit der Monarchie! Nieder mit dem Könige!“ laut wurden.

Wie aus Athen verlautet, werde die Verlobung der Prinzessin Marie von Griechenland mit dem Großfürsten Thronfolger höchst wahrscheinlich bei dem Besuch des Cesarewitsch in Athen verkündet werden. Der Kronprinz und die Kronprinzessin würden sodann kurz nach der Rückkehr des Königs nach England reisen.

Die neue Tarifvorlage der Vereinigten Staaten von Amerika (Mac Kinley-Bill) tritt bereits am 6. Oktober in Kraft.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. September 1890.

— Die Gebirgsjagden zu Müritz, an denen Se. Majestät der Kaiser als Gast des Kaisers von Oesterreich theilnimmt, währen vom 2. bis 5. Oktober und werden vom 6. bis 8. Oktober bei Eisenerz und Rathmer fortgesetzt.

— Zum Ehrendienst bei Sr. Majestät dem Kaiser während seines Aufenthalts in Oesterreich sind Feldzeugmeister Graf Grünne, der Oberst des Husarenregiments Kaiser Wilhelm, Benko, und der Flügeladjutant, Korvettenkapitän Say kommandirt.

— Der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ zufolge begiebt sich Prinz Friedrich Leopold in den nächsten Tagen nach Wien, um während der Anwesenheit des Kaisers dort gleichfalls gegenwärtig zu sein.

— Der Generaladjutant des Kaisers, General Fürst Anton Radziwill, erhielt das Großkreuz des rothen Adlerordens, der bisherige erste Militärattache bei der französischen Botschaft in Berlin, Oberstleutnant Hue, den Kronorden 2. Klasse und der bisherige 2. französische Militärattache, Eskadronchef Silvestre, den rothen Adlerorden 3. Klasse.

— Lord Roseberry ist in Begleitung des Grafen Herbert Bismard von Friedrichshagen hier eingetroffen.

— Die „Kreuzzeitung“ meldet: Durch die Designation des geheimen Legationsrathes Dr. Kayser zum Chef des Kolonialamtes ist in der politischen Abtheilung des Auswärtigen Amtes die Stelle eines vortragenden Rathes offen geworden, für welche, wie wir vernehmen, der Legationsrath Graf Pourtales, bisher erster Botschaftssekretär bei der Botschaft in Petersburg, in Aussicht genommen ist. Graf Pourtales wird jedoch bis zur Rückkehr des Botschafters von Schweinitz noch auf seinem jetzigen Posten verbleiben.

— Der Bundesrath hat bekanntlich in der Sitzung vom 24. April dem Uebereinkommen zwischen Deutschland und den Niederlanden zum Schutze verpuppelter weiblicher Personen seine Zustimmung ertheilt und ein gleiches Uebereinkommen ist am 4. ds. zwischen Deutschland und Belgien unterzeichnet. Der Bundesrath ist ersucht worden, auch diesem Uebereinkommen seine Zustimmung ertheilen zu wollen.

— Der Peters-Kommers, welcher Sonnabend Abend von der Abtheilung Berlin der deutschen Kolonialgesellschaft veranstaltet in dem schönen Saale der Billa Harmonie stattfand, war recht zahlreich besucht, das Parterre war zum größten Theil gefüllt, in den Logen waren viele Damen anwesend. Professor von Cury führte den Vorsitz. Außer diesem sprachen an dem Abend, der unter rauschenden Ovationen für Dr. Peters verlief, Staatsminister v. Hofmann, Dr. Peters, Major Liebert, Prof. Schweinfurth u. a.

— Major v. Wissmann wird, einer Einladung des Großherzogs von Sachsen-Weimar Folge leistend, nach seinem Aufenthalte in Köln auf der Wartburg eintreffen. Es werden ihn Frh. v. Gravenreuth und Dr. Humiller begleiten.

— In Dresden hat sich ein aus verschiedenen hervorragenden Personen bestehendes Komitee gebildet zur Sammlung von Beiträgen zur Errichtung einer Moltke-Stiftung.

— Die Stadtverordnetenversammlung in Köln beschloß am Freitag, dem Feldmarschall Grafen Moltke zu seinem 90. Geburtstag außer einer Adresse noch einen idealisirten Marschallstab als Ehrengeschenk der Stadt Köln zu überreichen.

— Der Gemeinderath von Metz hat sich dem Vorhaben vieler anderen deutschen Städte angeschlossen und die Absendung einer Glückwunschadresse zum 90. Geburtstag des Feldmarschalls Grafen Moltke beschlossen. In der Metzger Gemeindevertretung bilden bekanntlich die Altdeutschen die Mehrheit.

— Eine Konferenz von Vertretern sämtlicher preussischen Staatseisenbahnen-Direktionen findet am 17. Oktober im Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Berlin statt. Es sollen Tarifs-, Verkehrs- und Fahrplanfragen beraten werden.

— In Mainz ist ein Volksverein für das katholische Deutschland zur Bekämpfung des Sozialismus gegründet.

— Die Sozialdemokraten Abgg. Bebel, Liebknecht und Auer sind bereits nach Berlin, bezw. Charlottenburg, übergeföhrt. Die beiden ältesten Söhne Liebknechts studiren die Rechtswissenschaft, und zwar vom nächsten Semester ab in Berlin.

— Zu dem sozialdemokratischen Parteitage in Halle wurde von den deutschen Sozialisten in London Guillaume-Schaf delegirt.

Bremen, 28. September. Der Senat hat dem Vorstand der Ausstellung Christoph Papendiek wegen seiner Verdienste um Handel und Gewerbe eine goldene Ehrenmedaille verliehen.

Köln, 27. September. Im großen Saale des Gürzenich fand heute Abend ein Kommerz zu Ehren des Reichskommissars Majors v. Wissmann statt. Geh. Rath Langen eröffnete denselben mit einer Begrüßung des Reichskommissars und des Chefs in der ostafrikanischen Schutztruppe Frh. v. Gravenreuth. Sodann brachte der Gouverneur von Köln den Toast auf Se. Majestät dem Kaiser aus. Oberlandesgerichts-Präsident Struckmann toastete auf den Reichskommissar, dieser auf die Stadt Köln, Oberlehrer Domherr Hesperiaaf auf den Frh. v. Gravenreuth und letzterer auf die deutsche Einigkeit und das

deutsche Nationalgefühl. Für den Seendampfer wurden während des Kommerzes 31 300 Mk. gezeichnet.

Köln, 28. September. Der Reichskommissar von Wissmann und der Chef in der ostafrikanischen Schutztruppe Freiherr von Gravenreuth sind heute Vormittag 8^{1/2} Uhr zu einem Besuche der Krupp'schen Werke nach Essen abgereist.

Frankfurt, 27. September. Der Ausschuß des Vereins für Sozialpolitik hat gestern Abend beschlossen, im nächsten Jahre einen internationalen sozialpolitischen Kongreß zur Berathung von Fragen des Arbeiterschutzes, des Arbeitsvertrages zc. zu berufen. In seiner heutigen Sitzung verhandelte der Verein für Sozialpolitik über die Frage der Arbeitseinstellungen und über die Fortbildung des Arbeitsvertrages. Professor Brentano (Leipzig) behandelte die Frage geschichtlich und wissenschaftlich und trat für die Abänderung einzelner Bestimmungen der Gewerbeordnung behufs Gleichberechtigung der Arbeiter mit den Arbeitgebern ein. An der Debatte beteiligten sich hauptsächlich der Generalsekretär Bued und der Abg. Stoegel.

Sigmaringen, 28. September. Das dem Fürsten Karl Anton von Hohenzollern errichtete Denkmal wird am 21. Oktober enthüllt werden.

Ausland.

Bern, 28. September. Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 26. ds. die offizielle Anerkennung der jetzigen Regierung von Brasilien beschlossen.

Cherbourg, 26. September. Der Seeprefekt stattete dem am Vormittag hier eingelaufenen österreichischen Geschwader einen Besuch ab und wurde mit 13 Kanonenschüssen begrüßt. Die österreichische Musikkapelle spielte die Marseillaise. Von den militärischen Seebeförden war der Befehl erteilt worden, dem österreichischen Geschwader eine gute Aufnahme zu bereiten. Das französische Geschwader traf hier nachmittags 4 Uhr ein und tauschte mit dem österreichischen den üblichen Salut aus.

Stockholm, 27. September. Bei den Reichstagswahlen in Stockholm fielen sämtliche 24 Mandate zur zweiten Kammer den liberalen Freihändlern zu.

Petersburg, 28. September. Dem „Grafhdanin“ zufolge sollen in Dorpat, Mitau, Riga und Reval russische Theater mit Regierungsunterstützung errichtet werden.

Belgrad, 27. September. Die bisherigen Nachrichten über die Wahlen der Städte zur Stupschina ergeben einen Sieg der Radikalen, es wurde kein einziger Progressist gewählt. Die Belgrader Radikalen feierten den Wahlsieg gestern Abend durch einen Fackelzug.

Bukarest, 27. September. Der König und der Prinz-Thronfolger sind heute früh in Sinaja eingetroffen; an der Grenze wurden dieselben von sämtlichen Ministern empfangen.

Washington, 26. September, abends. Das Tarifgesetz tritt mit dem 6. Oktober in Kraft. Die zur Berathung desselben eingesetzte Konferenz hat verschiedene von dem Senat angenommene Zollsätze abgeändert. Danach soll Zucker unter Standard Nr. 16 zollfrei sein, über Standard Nr. 16 mit $\frac{5}{10}$ Cent per Pfund, Prämienszucker mit $\frac{1}{10}$ Cent mehr verzollt werden. Der Zoll für Bindfaden soll $\frac{7}{10}$ Cent per Pfund, für Weichblech $\frac{22}{10}$ Cent per Pfund, für Stahlschienen $\frac{5}{10}$ Cent per Pfund, für Mineralwasser 16 Cent per Duzend Flaschen, für Flach 3 Cent per Pfund, für Leinwand 50 pSt. nach dem 1. Januar 1894, vorher 35 pSt., für leinene Spitzen 60 pSt., für Champagner 8 Dollar per Duzend Quarts, für Wein und Cognac 2 $\frac{1}{2}$ Dollar per Gallone betragen.

Washington, 27. September. Die Repräsentantenkammer berieth heute die Tarifbill nach dem von der gemeinsamen Konferenz beider Häuser erstatteten Bericht und nahm dieselbe endgültig mit 151 gegen 79 Stimmen an. Hierauf vertrat sie das Haus bis zum 30. ds.

Provinzial-Nachrichten.

Gollub, 26. September. (Falsches russisches Geld). Nachdem erst vor wenigen Monaten die 25-Rubelscheine wegen massenhaft auftretender Fälschungen völlig aus dem Verkehr gezogen werden mußten, sind jetzt in großen Mengen gefälschte 10- und 5-Rubelscheine neuesten Modells im Umlauf. Allein an der Wechselkassa der russischen Reichsbank sind während einiger Tage über 500 10-Rubelscheine als falsch eingezogen. Die gefälschten Scheine sind den echten täuschend ähnlich; das einzige äußerliche Unterscheidungszeichen bildet die Größe der Scheine, da die gefälschten zehn um ein achtel Zoll schmaler sind, als die echten. Von wesentlich schlechterer Arbeit und darum auch leichter von den echten zu unterscheiden sind die falschen 5-Rubelscheine. Da in unserem Grenzgebiet viel russisches Papiergeld gewechselt wird, ist Vorsicht sehr geboten.

St. Oylau, 27. September. (Unglücksfall). Wie vorsichtig man im Umgang mit Dampfmaschinen sein muß, lehrt wieder einmal ein schrecklicher Unglücksfall, der am Donnerstag Nachmittag in der Mondrysch Dampfmaschinenfabrik in St. Oylau passirte. Während das Maschinenwerk in vollem Gange war, verlor der Arbeiter Kochhan einen von zwei Triebädern herabgerutschten Riemen wieder in seine alte Lage zu bringen. Hierbei wurde seine Blause von einem Kade erfasst, fest eingedrückt und der Unglückliche im Kreise herumgeschleudert, wobei Kopf und Beine gegen vorstehende Mauerstücke schmetterten, so daß das Mark umherspritzte und die Beine mehrfach gebrochen wurden. Während des mit Bluteschnelle sich vollziehenden Unglücksfalles hatte der Mann in seiner Todesangst noch zwei Hilferufe ausstoßen können. Der Tod trat bald darauf ein.

Zudsch, 26. September. (Seminarprüfung). In den Tagen vom 18. bis 25. d. M. fand am hiesigen königl. Schullehrerseminar die Abgangsprüfung statt. Sämtliche Abiturienten, 28 an der Zahl, und ein Bewerber haben die Prüfung bestanden.

Tiegenhof, 26. September. (Mit dem Fahrstuhl herabgestürzt). Gestern Nachmittag passirte in hiesiger Zuckerfabrik ein recht bedauerlicher Unfall. Ein Arbeiter, der den Fahrstuhl vom Kalkeller benutzte, hatte unvorsichtiger Weise mit der Hemmklappe falsch verfahren, der Fahrstuhl fiel und der Arbeiter stürzte so unglücklich herab, daß er heute früh schon verschied.

Kroszanka, 27. September. (Osenklappen. Preis der Gänse). Die Beseitigung der Osenklappen, welche bis zum Juli nächsten Jahres erfolgt sein muß, wird manchem Hausbesitzer erhebliche Kosten verursachen. Wenngleich schon in den letzten Jahren bei Neu- und Umsetzungen von Osen diese Schließvorrichtung in Wegfall kommen mußte, so hat dennoch eine kürzliche Revision das Vorhandensein von beinahe 700 Osenklappen ergeben. — Die erhöhten Fleischpreise machen sich auch beim Kauf von Gänsen empfindlich fühlbar. Für fette Gänse werden 1,80 Mk. pro kg gefordert, während man früher 0,80—0,90 Mk. bezahlte. Auch die sogenannten Stoppelgänse sind im Preise bedeutend gestiegen. Es werden 5—6 Mk. pro Stück anstandslos gezahlt, wogegen in normalen Zeiten der Durchschnittspreis 2—3 Mk. betrug.

Danzig, 27. September. (Preßprojekt). Der bekannte freisinnige Reichstagskandidat Herr von Reibnitz-Heinrichau hatte gegen den verantwortlichen Redakteur der „Danz. Allg. Ztg.“ Herrn Raschke wegen Beleidigung Klage erhoben. Letzterer hatte auf Grund der Angaben, welche der Abg. von Buttamer im Abgeordnetenhaus über die Wahl-agitation des Herrn von Reibnitz gemacht hatte und wonach dieser die Wähler mit Schnaps und Bier traktirt, auch einem Arbeiter eine leere

Flasche und 1 Mark gegeben haben sollte, um Schnaps zu holen, in der „Danz. Allg. Ztg.“ Herrn von Reibnitz heftig angegriffen. Die Angelegenheit kam am Sonnabend vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung und wurde der Angeklagte zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt, da er den Beweis der Wahrheit für die wiedergegebenen Behauptungen des Herrn von Buttamer nicht zu erbringen vermochte, indem das Material, auf Grund dessen der genannte Abg. damals seine Behauptungen im Abgeordnetenhaus gemacht hatte, nach der Erklärung des Vertheibigers nicht mehr vorhanden ist.

Insterburg, 27. September. (Ein kaiserliches Obadengesicht) ist in diesen Tagen einem armen Fischer des Insterburger Kreises zutheil geworden. Der Fischer hatte vor nicht langer Zeit eine Rahmladung Salz zu befördern. In der Nähe von Tappiau fenterte sein Fahrzeug und die Rahmladung ging verloren. Außer seinem eigenen Verlust, den der Mann zu beklagen hatte, sollte er auch noch Ertrag für das aufgelöste Salz leisten. Auf sein Inmediatgesuch und die Bestürmung der Behörden hat der Kaiser dem armen Fischer aus seiner Schatulle zur Ausgleichung dessen Schadens ein Geschenk von 500 Mark anweisen und ausbezahlen lassen.

Königsberg, 27. September. (Unerwarteter Fund). Die Leiche eines unbekanntes Mannes wurde heute Morgen um 7 Uhr von einer Militärpatrouille im Glacis vor dem Steindammer Thor am Boden liegend vorgefunden und mittels Leichenwagens nach der Anatomie geschafft. Der Verstorbene mochte ca. 60 Jahre alt gewesen sein und dem Arbeiterstand angehört haben. Zu aller Erstaunen fand man auf der Anatomie in den Taschen des Todten nicht weniger als 3382 Mark 55 Pfennige in Gold und Silber. Da Spuren äußerer Verletzungen nicht zu bemerken waren, so ist anzunehmen, daß der Mann an einem Schlaganfall gestorben ist. Man vermutet, daß der Todte jener Einbrecher gewesen, der vor einigen Tagen in Willau bei einem Kaufmann einen Einbruch verübt hat.

Iherbude, 27. September. (Se. Majestät der Kaiser) jagte von 9 bis 1 Uhr vormittags im Belauf Iherbude, leider ohne Erfolg. Um 3 $\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte die Fortsetzung der Jagd, diesmal mit Glück. Seine Majestät erlegte einen Vierzehnder. Der Kaiser wird mit den Herren seiner Umgebung noch bis zum Dienstag den 30. d. M. zur Abhaltung von Jagden in Iherbude verbleiben und hierauf am Mittag dieses Tages mittels Sonderzuges nach Wien abreisen.

Lyck, 27. September. (Landtagswahl). Bei der heute im 4. Wahlkreise des Reg.-Bez. Gumbinnen (Stallupönen, Goldap, Darkehmen) stattgehabten Erziehung zum Abgeordnetenhaus an Stelle des zum Ober-Regierungsrath beförderten bisherigen Abgeordneten Landrath Bergmann wurden 323 Stimmen abgegeben, welche sämmtlich auf den Oberförster Würmbke-Luroscheln (konservativ) fielen. Derselbe ist somit gewählt.

Tilsit, 26. September. (Besitzwechsel). Das Gut Pakamonen, 1700 Morgen groß, ist für 270 000 Mk. an Herrn Paulini von Uebermemele, und das seitler zu Pakamonen gehörige Vorwerk Wldig-Grünheide, 636 Morgen, für 177 000 Mark an Herrn Albrecht Habebant hier verkauft worden. Seitherige Besitzerin beider Güter war Frau Veiner.

Tilsit, 27. September. (Jüdische Zeitung). In Tilsit wird vom 1. Oktober ab eine jüdische Zeitung unter dem Titel „Jüdische Familienzeitung“ mit einer wissenschaftlichen Beilage „die Synagoge“ erscheinen.

Uff, 26. September. (Bubensreich). Einen gefährlichen Bubensreich verübte gestern nachmittags beim Viehhüten der 16jährige J. Paredi mit einigen anderen gleichalterigen Burken. Sie wickelten einem Hühnerhund Heu um den Schwanz und zündeten es an. Es dauerte nicht lange, so brannte das Heu hell auf. Von Schmerzen gequält, suchte der Hund unter einem Heuballen Schutz. Es gelang ihm hier, das brennende Heu abzuschleifen — aber in wenigen Augenblicken stand der Heulocher in hellen Flammen; an ein Ketten war nicht mehr zu denken.

Posen, 26. September. (Staatliche Baugewerkschule) Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte gestern die Errichtung einer staatlichen Baugewerks- und Fortbildungsschule in Posen.

o Posen, 28. September. (Petition). In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde einstimmig beschlossen, an den Reichskanzler eine Petition wegen Aufhebung des Schweine-Einfuhrverbots zu richten. Zwei Stadtverordnete enthielten sich der Abstimmung. Einer derselben, der Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. v. Ziembowski, meinte, daß das Verbot der Schweineinfuhr für die ärmere Bevölkerung auf dem Lande von großem Nutzen sei, weil dieselbe für das ihnen gebührende Vieh höhere Preise erzielte. Der andere Stadtverordnete, welcher sich der Abstimmung enthielt, war der Arzt Dr. Landsberger. Dieser gab an, daß er aus dem Grunde seine Stimme nicht abgeben könne, weil nach seiner Ansicht eine Stadtverwaltung gar nicht befugt sei, über solche Petition zu berathen.

Samter, 27. September. (Besitzwechsel). Das der Frau Harmel gehörige Rittergut Willowo im Kreise Samter ist für den Verkaufspreis von 500 000 Mark an den Geheimen Kanzleirath im Kriegsministerium v. Cöfel in Berlin übergegangen. Frau Harmel hat dafür ein Hausgrundstück in Berlin im Werthe von 400 000 Mk. eingetauscht.

Lokales.

Thorn, 29. September 1890. (Seine Majestät der Kaiser) wird morgen (Dienstag) Nachmittag 5 Uhr 51 Minuten, von Tralefen kommend, mittels Sonderzuges auf dem hiesigen Hauptbahnhofe eintreffen und nach einem Aufenthalt von 3 Minuten die Fahrt fortsetzen, welche den Kaiser über Breslau nach Wien führt. Der Bahnhof wird gegen jeden Zutritt abgesperrt.

Personalien der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg. Die Eisenbahn-Bauinspektoren Weil in Thorn, Buchholz in Königsberg und Niemann in Bromberg sind zu Regierungs- und Bauräthen, die Eisenbahn-Betriebsinspektoren Madansen in Dirschau, Golzheuer in Bromberg, Callam in Berlin und Mery in Bromberg zu Eisenbahndirektoren mit dem Range der Räte 4. Klasse ernannt; den Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektoren Höfner und Scheibte in Mellestein, Bellach in Königsberg, Frank und Kövelorn in Bromberg, Stempel in Stolp und Vostköhler in Schneidemühl ist der Charakter als Baurath verliehen worden.

Der Abgangsprüfung an der Baugewerkschule zu St. Oylau, welche am Freitag beendet wurde, wohnte u. a. Herr Maurermeister Uebrig von hier als Delegirter des Verbandes westpreussischer Baugewerkmeister bei.

(Abgelehntes Gesuch). Das Gesuch der hiesigen Handelskammer um Freigabe der Einfuhr von Schweinen, Schafen und Rindvieh aus Ausland ist vom Landwirtschaftsminister aus veterinärpolizeilichen Gründen abschlägig beschieden worden.

(Denkmal). Am Sonnabend Nachmittag wurde auf dem altstädtischen Kirchhofe das dem verstorbenen Sanitätsrath Dr. Kugler von seinen Freunden und Verehrern gewidmete Denkmal eingeweiht. Eine größere Anzahl Damen und Herren, darunter Vertreter der städtischen Behörden, wohnte dem Akte bei; auch eine Tochter des Verstorbenen nebst ihrem Gatten war anwesend. Die Feier eröffnete der Gesangsverein „Liedertafel“ mit dem Gesange: „Da unten ist Friede“ (Komposition von Klob, Text von Sauppe). Dann trat Herr Pfarrer Stachowicz vor den mit Kränzen reich geschmückten Grabeshügel und schloß in kurzen Worten das Leben des Dahingegangenen, indem er, anknüpfend an die Inschrift des Denkmals: „Dem edlen Menschenfreunde“, sein Wirken für das Wohl der tranken Menschheit hervorhob und besonders betonte, wie des uneigennütigen Arztes Erscheinen oft in die Hütten der Armen Hilfe brachte und deren Dank ihm sicherte. Nachdem der Redner geschlossen, sang die „Liedertafel“ noch „Unter allen Bispeln ist Ruh“, worauf Herr Pfarrer Stachowicz mit Gebet und Segen die schlichte Feier beendete. — Das Denkmal besteht aus Postament und Kreuz von schwarzem schwedischen Granit, ähnlich dem des Oberbürgermeisters Bispingel. Das Kreuz trägt auf der Vorderseite die Inschrift: „Dr. Karl Theodor Kugler, Sanitätsrath. * 27. September 1818, † 24. Juli 1881.“ Auf der Rückseite: „Dem edlen Menschenfreunde“.

(Geistliches Festspiel). Sonntag den 5. Oktober beabsichtigt der hiesige St. Johannis-Kirchchor das geistliche Festspiel „Die heil. Elisabeth“ in 7 Bildern für Soli und gemischten Chor mit Orchesterbegleitung zum Besten der hiesigen Elisabethinerinnen — der geistlichen Töchter der heil. Elisabeth — im Viktoriatheater zur Aufführung zu bringen. Die 7 lebenden Bilder werden durch gesprochenen Text eingeleitet und mit einander verbunden. Der Komponist und Dichter dieses Festspiels ist der durch sein Weihnachts-Oratorium, welches auch in Thorn mit großem Beifall aufgeführt worden, weit und breit berühmte gewordene Dechant H. F. Müller zu Kassel. Das religiöse Spiel zum Preise der volksthümlichen Heiligen Deutschlands hat im Noobr. v. J.

feinen Rundgang durch die musikalische Welt angetreten und ist bereits in etwa 100 Orten nicht nur in Europa, sondern auch in Amerika und selbst in Afrika zu Mariann-Hill (Katal) und in Niederländisch Indien, Batavia (Java) mit großem Erfolge aufgeführt worden. Wir sehen das Leben der heiligen Landgräfin in 7 Abteilungen und entsprechenden Bildern vor uns vorüberziehen. Zunächst erblicken wir sie in ihrer „Gottesliebe“, im Gebet, dann erscheint das bekannte „Kofenwunder“, Elisabeth in ihrer Freude am Wohlthun, beim Abschied vom Gemahl, bei ihrer Vertreibung von der Wartburg, die Beisetzung des Landgrafen und endlich ihre Verherrlichung im Tode. Es dürfte hier die Bemerkung nicht an unrechter Stelle sein, daß die hochselige Kaiserin Augusta, direkte Nachkomme der heil. Elisabeth von Hessen und Thüringen, eine große Verehrerin dieser Heiligen war und in ihrem Schlosse zu Koblenz alles zusammengetragen und mit feinem ästhetischen Sinn geordnet hatte, was sich auf die große Heilige bezog. Die hochselige Kaiserin Augusta hatte aber nicht nur eine große Verehrung für die heil. Elisabeth, sondern war auch eine eifrige Nachahmerin der Tugenden dieser Heiligen, namentlich der Tugend der Barmherzigkeit und Mildthätigkeit. Dieser Umstand dürfte einen Grund mehr abgeben, um die Vorkführung des tugendhaften Lebens der heil. Elisabeth, der Ahnfrau unserer hochseligen Kaiserin Augusta, recht willkommen und mühsenswerth erscheinen zu lassen. Erwähnt sei noch, daß die Elisabethinerinnen ohne Unterschied der Konfession Samariterdienste leisten und daher auch von jedermann nach Kräften unterstützt zu werden verdienen.

— (Bühnenderein). Gestern Abend trat im Viktoriatheater der Bühnenderein seit längerer Zeit wieder vor die Öffentlichkeit. Zur Aufführung waren das Genrebild „Elexir“ von Wilken und die zweiaktige Selbsteinschätzung „B. 17“ von Salinré gewählt. Beide Stücke eignen sich zu Dilettantenvorstellungen recht gut und sind voller Humor. Was die Aufführung selbst anbelangt, so ist es natürlich, daß sich bei Dilettanten, welche längere Zeit nicht vor das Publikum getreten sind, einige Befangenheit und Unsicherheit zeigt, die sich erst im Verlaufe des Stückes etwas ausgleichen pflegt, wie dies im glatteren Gange des zweiten Stückes hervortrat. Probe und Aufführung sind zwei sehr verschiedene Dinge, die erst durch häufiges Auftreten gleichartig werden. Immerhin wird anerkannt werden müssen, daß die Mitglieder des Bühnenderein fleißig gearbeitet und eifrig danach gestrebt haben, das Niveau ihrer Leistungen immer weiter zu erhöhen. Wir glauben den Beifall, welchen das Auditorium äußerte, richtig verstanden zu haben, wenn wir annehmen, daß er diesem Streben galt und zur Aufmunterung dienen sollte.

— (Ferddebahn). Mit dem Bau der Thorer Pferdebahn wird jetzt energisch vorgegangen werden. Noch in diesem Jahre sollen die Depotbauten in der Schulstraße unter Dach gebracht werden. Die Geleislegung findet im April und Mai nächsten Jahres statt und die Betriebseröffnung der Bahn spätestens am 1. Juni.

— (Schwurgericht). Die diesjährige vierte Schwurgerichtsperiode hat heute ihren Anfang genommen. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsdirektor Spielt, als Beisitzende fungirten Herr Landrichter Martell und Herr Assessor Kochel. Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Ersten Staatsanwalt Nischelsky vertreten. Die Geschworenbank bildeten folgende Herren: Juwelier Paul Hartmann-Thorn, Gutsherr Dommes-Roonsdorf, Rittergutsbesitzer Albrecht Hagemann-Bl. Stimme, Rittergutsbesitzer Adolf Doehler-Kellerode, Rittergutsbesitzer Robert Schwetzs-Abd. Neuborf, Gymnasiallehrer Georg Langenickel-Boebau, Gutsherr Franz v. Karwatt-Kojirog, Rittergutsbesitzer Alexander Schwarz-Bielitz, Photograph Alexander Jacobi-Thorn, Rittergutsbesitzer Adolf Probst-Straszevo, Kaufmann Ferdinand Gerbis-Thorn, Gutsherr Eduard v. Donimirski-Bifomij. — Gegenstand der heutigen Verhandlung war die Anklage gegen die Arbeiter Andreas Mochowski aus Chorab, Gustav Telle aus Wollgarten, Albert Goldak aus Roggarden, Friedrich Hübnar und Johannes Krampiz, ebendaher, wegen Landfriedensbruchs. Den Angeklagten wurde zum Vorwurf gemacht, an einer Zusammenrottung von Menschen, die behufs Ausübung von Gewaltthaten sich gebildet hatte, theilgenommen bzw. selbst Gewaltthaten an dem Zieglermeister Wandel verübt zu haben. Der Sachverhalt ist folgender: Am Morgen des 1. Mai, dem allgemeinen sozialdemokratischen Feiertage, kamen die Angeklagten, welche in der Ziegelei des Herrn Maurermeister Sand zu Wiesenburg arbeiteten, dahin und hinderten die Leute an der Arbeit, indem sie dieselben auf die daselbst befindlichen Karren stießen und sie aufordneten, gleich ihnen einen höheren täglichen Lohnsatz — bisher erhielten sie 2/3 Mk. — zu fordern. Alsdann drangen sie in den Maschinenraum, wobei sich der Zieglermeister Wandel befand, und machten ihre Lohnforderungen geltend. W. forderte sie zum Verlassen des Lokals auf, welcher Aufforderung sie zunächst Folge leisteten. Als

halb jedoch drangen sie von einer anderen Seite wieder ein und schlugen den Zieglermeister mit einer Flasche auf den Kopf. Laut Gutachtens des Herrn Stabsarztes Dr. Mischold war die dem W. hierdurch beibrachte Wunde 2 1/2 cm lang und erstreckte sich fast bis auf den Knochen. Infolgedessen war W. 8 Tage arbeitsunfähig. Der Verteidiger der 3 Erstangeklagten, Herr Rechtsanwalt Warda, führte aus, daß G. sich wohl eines Haus- aber nicht eines Landfriedensbruchs schuldig gemacht hat. Auch von einer Zusammenrottung könne nicht die Rede sein, da sie ja erst im Ziegeleihof, also nicht an einem öffentlichen Platze sich beprächen, ihre Arbeit niederzulegen. Bezüglich der Verletzung des Wandel habe Goldak in der Nothwehr gehandelt. Sollte die Schuld der Angeklagten dennoch für erwiesen erachtet werden, bitte er um mildernde Umstände. Der Verteidiger des Hübnar und Krampiz, Herr Rechtsanwalt Schlee, schloß sich im allgemeinen obigen Ausführungen an und bat nur noch zu erwägen, daß die Angeklagten an genanntem Tage berechtigt zu sein glaubten, die Arbeit niederzulegen, und daß sie sich bei Ausführung der That in trunkenem Zustande befanden. Die Geschworen bejahten die Schuldfrage und es wurde Mochowski und Telle zu je 5 Monaten, Goldak zu 1 Jahr, Hübnar zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon 4 Monate durch die Unterdrückungshaft als verbüßt erachtet wurden; Krampiz wurde freigesprochen.

— (Falsche 20 Markstücke) sollen gegenwärtig in Berlin in großer Anzahl in Umlauf zu sehen versucht werden. Die Falsifikate sind von etwas leichtem Gewicht als die echten Münzen und fühlen sich beim Reiben zwischen den Fingern fettig an. Dieselben sollen angeblich in Böhmen angefertigt und von dort nach Preußen eingeschmuggelt worden sein.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 12 Personen genommen. — (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,03 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 12 ° R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Thorn“ mit Ladung und 5 beladene Rähnen im Schlepptau aus Danzig. — In der Zeit vom 22. bis 29. September haben Thorn auf der Weichsel passirt auf der Bergfahrt 19 beladene und 14 unbeladene Rähne, 3 beladene Güterdampfer und 3 beladene Schleppdampfer. Auf der Thalfahrt passirten 26 beladene Rähne, 2 beladene Güterdampfer, 3 beladene Gabarren, 4 beladene Galler, 3 beladene Barken, 2 beladene Zillen und 68 Traktan.

— (Erledigte Pfarstellen). Die Pfarstellen Sr. Arnsdorf (Diözese Wollungen), (Patronin: Frau Baron v. Spiegel auf Sr. Arnsdorf), Einkommen neben Wohnung etwa 3545 Mk., und Szabienen (Diözese Darkehmen), Einkommen neben Wohnung 3936 Mk., sind erledigt.

Literarisches.

„Paul Lindau's Glüd und Ende“ von Georg Hartwich, Berlin, Verlag von Georg Döppner (Markgrafenstraße 21). Preis 1 Mk. Wir haben den „Fall Lindau“ schon zu dreien Malen und zuletzt in einem Artikel an erster Stelle besprochen. Was bisher in der Tagespresse stückweise berichtet, verurtheilt, entschuldigt, verschwiegen oder entstellte wurde, bietet sich in der vorliegenden Broschüre im Zusammenhange dar. Die „Lindaubriefe“, welche die Berliner „Volkszeitung“ auf Veranlassung der Schauspielin v. Schabelsky veröffentlichte, bilden den Kern der öffentlichen Anklagen, die der Verfasser der Broschüre folgendermaßen formulirt hat: 1. Herr Dr. Paul Lindau hat seinen bedeutenden Einfluß als Kritiker gemißbraucht, um auf Theaterdirektoren erst zu Gunsten, dann zu Ungunsten einer „befreundeten“ Schauspielin einen Druck auszuüben; 2. Herr Dr. Paul Lindau hat am „Berliner Tageblatt“ die Stelle des ersten Kritikers und zugleich am „Deutschen Theater“ die eines Dramaturgen inne gehabt, trotz der Ablehnung dieser Thatsache im „Berliner Tageblatt“. Er hat also in diesem Punkte dem Publikum die Unwahrheit gesagt oder sagen lassen; 3. Herr Dr. Paul Lindau hat sein Censuramt am „Deutschen Theater“ dem Direktor, wie den Einleitern von Dramen gegenüber gemißbraucht; 4. Herr Dr. Paul Lindau hat das Schauspiel „Der Schatten“ nach dem Entwurf und mit Hilfe des Fräulein Else v. Schabelsky „verfaßt“ und dasselbe als sein Werk ausgegeben; 5. Herr Dr. Paul Lindau hat seinen Einfluß überhaupt gemißbraucht, um ein Weib in seiner Existenz zu Grunde zu richten. — In allen diesen Punkten zeugt Lindau gegen sich selber. Jedem wird aus dem Verfolg der Broschüre klar werden, daß es sich hier nicht um einen Einzelfall, sondern um eine symptomatische Erscheinung handelt, denn der „Fall Lindau“ ist typisch nicht nur für die Berliner, sondern auch für manche anderen Theater-, Preis- und Gesellschaftsverhältnisse. Darum wird man dem Verfasser in der scharfen

Verurtheilung dieser bloßliegenden Schäden, dieser zu Tage getretenen Corruption allseitig zustimmen, wenn er diesem Treiben gegenüber als das Postulat der öffentlichen Meinung das Schillerwort citirt: „Fort muß du, deine Uhr ist abgelaufen!“ — Wir empfehlen das Schriftchen unseren Lesern angelegentlich.

Mannigfaltiges.

(Ueber den Unglücksfall in der königl. Steinkohlengrube Maybach) des Saarbrücker Bezirkes veröffentlicht der „Staatsanzeiger“ einen ausführlichen amtlichen Bericht. Danach erscheint es als ausgeschlossen, daß die Ursachen der Explosion auf Mängel in den Betriebseinrichtungen der Grube zurückzuführen sind, wie auch bis jetzt kein Anhalt dazu vorliegt, der Betriebsleitung eine etwaige Verschulung an demselben beizumessen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	29. Sep.	27. Sep.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	254-75	251-80
Wechsel auf Warschau kurz	254-30	251-60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99-30	99-50
Polnische Pfandbriefe 5 %	73-30	72-90
Polnische Liquidationspfandbriefe	69-20	68-90
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	96-80	97-20
Diskonto Kommandit Antheile 14 %	229-60	228-50
Oesterreichische Banknoten	180-95	180-80
Weizen gelber: Sept.-Okt.	191-25	190-25
April-Mai	191-75	191-50
lofo in Newyork	102-75	102-90
Roggen: lofo	172-	171-
Sept.-Okt.	176-50	174-50
Okt.-Novbr.	170-	168-
April-Mai	164-70	163-50
Rüböl: September-Oktober	64-80	64-
April-Mai	58-70	58-10
Spiritus:		
50er lofo	60-	60-
70er lofo	42-50	42-50
70er September	42-40	42-50
70er Septbr.-Oktober	42-40	42-50
Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2 pCt. resp. 6 pCt.		

Berlin, 26. Septbr. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Am heutigen kleinen Markt standen zum Verkauf: 232 Rinder, 1398 Schweine, 746 Kälber, 959 Hammel. Nur 60 Stück Rinder, geringe Waare, wurden zu Montagspreisen verkauft. Der Handel mit Schweinen, inländische Waare, gestaltete sich noch langsamer als am letzten Montag, die Preise gingen wiederum zurück, es wurde nicht ganz ausverkauft. 1a. schwach vertreten 61, 2a. und 3a. 54-60 Mark für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Auch Bafonier (504 Stück) wichen im Preise und hinterlassen starken Ueberfland, man zahlte 47 bis 49 Mk. mit 50-55 Pfd. Tara für 5 Stück. Der Kälberhandel war im allgemeinen gut, nur ganz schwere Kälber waren bei langsamem Handel schwer abzulegen. 1a. 60-63, 2a. 58-61, 3a. 52-57 Pfd. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Für Hammel fehlte jede Nachfrage.

Königsberg, 27. September. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß fest. Zufuhr 105000 Liter. Gefündigt 55000 Liter. Lofo kontingentirt 62,00 Mk. Br. Lofo nicht kontingentirt 42,00 Mark Brief.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Wolkl.	Bemerkung
28. Septbr.	2hp	757.9	+ 18.2	SW ²	10	
	9hp	756.8	+ 16.1	SW ⁴	10	
29. Septbr.	7ha	758.3	+ 12.7	S ¹	10	

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung

Mittwoch den 1. Oktober cr. nachm. 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. den Ergänzungsbetriebsplan für die der Stadtförst hinzugetretenen Forstflächen des ehemaligen Gutes Ollek.
2. Betr. die Eintheilung der Parzellen für die zu verpachtenden Abholzungslandereien nebst Verpachtungsbedingungen.
3. Betr. eine Jubiläumstafel.
4. Betr. die Vergebung der Lieferung von Eisenwiritrol zur Desinficirung der Gassen.
5. Betr. die Wahl des Kontrolleurs der Kreiskommunalkasse in Ologau Herrn Sieber zum Kontrolleur der hiesigen Stadthauptkasse, sowie die übrige Ordnung und Vertheilung der Kassengeschäfte.
6. Betr. mehrere Staatsüberschreitungen bei der Forstfasse pro 1. Oktober 1889/90.
7. Betr. Superrevision der Rechnung der Kinderheimkasse pro 1888/89.
8. Betr. den Verlauf der dreijährigen Weidenschläge Nr. 8 und 9 der Ziegeleikämpfe.
9. Deckung des Einnahme-Solls der Forstfasse zu A. Tit. III Pos. 5 mit 3174 Mk. 54 Pf. aus dem Kapitalienfond und Abfindnahme von der Deckung zu A. Tit. VI Pos. 3 mit 2000 Mk. und zu B. Tit. V Pos. 1 mit 3991,40 Mk.
10. Betr. Wahl zweier Beisitzer und zweier Stellvertreter für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen gemäß § 24 der Städteordnung.
11. Betr. Gewährung einer persönlichen Zulage an einen Lehrer.
12. Betr. die erfolgte Genehmigung seitens der zuständigen Aufsichtsbehörden zur Aufnahme einer städtischen Anleihe aus der hiesigen Sparfasse.
13. Betr. ein Gesuch um Erlassung von Schulgeld.
14. Betr. den Jahresbericht des Vereins zur Unterstützung durch Arbeit.
15. Betr. Beilegung des Grundstücks Thorn Heiligegeiststraße Nr. 175 mit 9000 Mk. hinter bereits eingetragenen 3000 Mk.
16. Betr. das Protokoll über die am 24. September 1890 stattgefundene Revision.
17. Betr. Verpachtung von Rathhausgeböuden.
18. Engagement eines Ingenieurs für die Ausarbeitung der Pläne zur Herstellung der Wasserleitung und Kanalisation. Thorn den 27. September 1890.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung. gez. Boethke.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Wodek.

Am 6. Oktober 1890 von vormittags 10 Uhr ab

sollen im Gasthause zu Groß-Wodek folgende Kiefernholzer aus dem Einschlage des vorigen Winters:

- 66 Bohlstämmen,
- 870 Km. Kloben,
- 360 „ Spaltknüppel,
- 170 „ Rundknüppel

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausbezogen werden.

Wodek den 26. September 1890.

Der Oberförster. Wallis.

Bekanntmachung.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 23. September d. Js., die Stadtverordnetenwahlen betreffend, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Ersatzwahl für den ausgeschiedenen Stadtverordneten Herrn Hugo Warda nicht am 12. November d. Js., sondern in einem besonderen Wahlgange

Montag den 3. November vormittags von 11-12 Uhr im Magistrats-SitzungsSaale stattfindet.

Wir laden die Wähler der I. Abtheilung ein, an dem genannten Ort und zur angegebenen Stunde zu erscheinen und ihre Stimmen abzugeben, und bemerken, daß der zu Wählende ein Hausbesitzer sein muß. Sollte eine engere Wahl nothwendig werden, so findet dieselbe an demselben Orte

Freitag den 8. November vormittags von 11-12 Uhr statt, wozu die Wähler für diesen Fall hiermit eingeladen werden.

Schließlich bemerken wir, daß unter den am 12. November bei der ordentlichen Ergänzungswahl von den Wählern der I. Abtheilung zu wählenden vier Stadtverordneten nunmehr nur noch ein Hausbesitzer zu sein braucht.

Thorn den 29. September 1890.

Der Magistrat.

Frische holländ. Austern

empfehlen A. Mazurkiewicz.

Bekanntmachung.

Staatliche Fortbildungsschule betr.

In den Kreisen der hiesigen Gewerbetreibenden ist neuerdings vielfach die irrige Ansicht verbreitet, daß auch hier in Thorn — wie wohl an anderen Orten — Zwang zum Besuche der Fortbildungsschule nicht geübt werden könne, weil die zwingende Landespolizeiverordnung von den höchsten Gerichtshöfen nicht als rechtsbeständig anerkannt sei.

Wir weisen dem gegenüber darauf hin, daß die Verpflichtung für die Lehrlinge zum Besuche der Schule, und für die Lehrherren zur Freilassung der Lehrlinge von der Arbeit, soweit dies der Schulbesuch erfordert, hier in Thorn durch Ortsstatut vom 3./15. Dezember 1886 unabhängig von jener Polizeiverordnung eingeführt ist.

Verstöße gegen jene Verpflichtungen werden nach dem Ortsstatut, als Vergehen, mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder mit Haft bestraft, also härter, als dies die Polizeiverordnung bestimmte. (§§ 120 Absatz 2 und 147 Nr. 4 der Gewerbeordnung.)

Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß, um die Beteiligenden vor Schaden zu bewahren.

Thorn den 23. September 1890.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Polizeiverwaltung wird am 1. Oktober cr. die Stelle eines Kanalarbeiters frei; das Gehalt beträgt nach der Leistung bis zu 60 Mk. monatlich. Bewerber mit guter Handschrift können sich in unserem Polizeisekretariat melden. Thorn den 27. September 1890.

Die Polizeiverwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß Vorrichtungen, welche den Abzug des Rauchs nach den Schornsteinen zu verhindern geeignet sind, als Klappen, Schieber und dergl. bis zum 1. Oktober 1890 unter allen Umständen beseitigt sein müssen.

Zu widerhandlungen gegen die Polizeiverordnung vom 8. Juni 1888 ziehen Geldstrafe bis 9 Mk. ev. 3 Tagen Haft nach sich, außerdem müßte die Entfernung der Klappen pp. ev. durch Zwangsstrafen (bis zu 60 Mk.) erzwingen werden.

Auf Rauchrohre, welche offenen Kaminen zur Rauchableitung dienen, finden die Bestimmungen keine Anwendung.

Die polizeiliche Revision wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Thorn den 28. September 1890.

Die Polizeiverwaltung.

Zahntechnisches Atelier

Breitstraße Nr. 53 (Rathsapothek) H. Schneider.

Besen und Bürsten.



Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbellopfen, Kopf-, Haar- und Zahnbürsten, Nagelbürsten, Nagelfeilen, Kämme in Büffelhorn, Eisenbein, Schildpatt und Horn z. empfindlich in größter Auswahl zu soliden, billigen Preisen u. werden Bestellungen aufs Heftigste ausgef. P. Blasejewski Bürstenfabrikant. Elisabethstraße 8.

Offizier-Reitpferd,

Dunkelschimmel, 1,60 m, für Gewicht 150 Pfd., 4jährig, ferngejagt, ohne Untugend, angeritten, steht zum Verkauf für 600 Mark. Dom. Wiesenburg.

Zuthaten zu modernen

Papierblumen

als:

Tausendschön, Nelken, Rosen, Mohn, Heckenrosen, A stern, Schneebälle u. s. w.

sind wieder vorräthig bei

A. Kube, Gerechtestraße 129, 1.

Anfertigung bereitwilligst gezeigt.

Mauersteine

1. Kl. ab Gremboczyn und ab Weichselufer geben billigt ab Gebr. Pichert.

Zu verkaufen: 2 Bücherchränke, 1 eich. u. 1 nußbaum. Kommode, alterthümlich. Näheres i. d. Expedition d. Hg.

Tietze's Radikal-Fliegenlöser

Much ein

oder „Keine Fliegen mehr“ in Zimmern, Küche und Stall. Bestes gefahrloses Mittel. Es tödtet die lästigen Insekten sofort und bewahrt so Menschen und Vieh vor der häufigen Uebertragung von Krankheiten. Gleich schnell tödtet es Schwaben, Motten, Käulen, Wanzen u. c. Zu haben in Packeten à 10, 25 und 50 Pf. bei Herrn C. Liepe in Culmbach, in Thorn bei Herrn Anton Koczvara, Gerberstraße 290.

2 Lehrlinge,

Söhne achtbarer Eltern, können bei monatl. Kostgeld sofort eintreten bei

Oscar Friedrich, Juwelier.

Eine Aufwärterin wird verlangt Schloss-Strasse 293, 2 Tr.

Wietzverträge

sind zu haben bei C. Dombrowski.

1 fein möbl. Zimmer zu verm. Schloßstr. 293, 2. verm. Treppen.

Eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zub. ist vom 1. October zu vermieten.

P. Förster, Elisabethstr. 84.

1 m. Wohnung z. v. Tuchmacherstr. 183 1 Tr. möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Klosterstrasse 311 part.

Eichkäbchen entlaufen.

Abzugeben bei Juwelier Friedrich.

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch **billigster.**

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorrätig.

Faschinenverkauf aus der Kämmererforst Thorn.

Aus dem Einschlage pro 1890/91 werden die entfallenden Kiefernwaldfaschinen und Bühnenpfeile sowie Weidenkämpfmaschinen in folgenden 5 Losen zum Verkauf gestellt:
Los 1: Schußbezirk Barbarken mit ca. 90 Hundert Kiefern-Altholzfmaschinen, 123 Hundert Durchforstungsmaschinen und 1430 Hundert Bühnenpfeile;
Los 2: Schußbezirk Ollek mit ca. 58 Hundert Kiefern-Altholzfmaschinen, 144 Hundert Durchforstungsmaschinen und 1690 Hundert Bühnenpfeile;
Los 3: Schußbezirk Guttan, mit ca. 120 Hundert Kiefern-Altholzfmaschinen, 45 Hundert Durchforstungsmaschinen und 640 Hundert Bühnenpfeile;
Los 4: Schußbezirk Steinort mit ca. 175 Hundert Kiefern-Altholzfmaschinen, 80 Hundert Durchforstungsmaschinen und 800 Hundert Bühnenpfeile;
Los 5: Schußbezirk Thorn (Ziegeleiflämpe) mit ca. 20 Hundert Weidenkämpfmaschinen.
Die Verkaufsbedingungen können auf unserm Bureau I eingesehen, bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.
Offerten auf ein oder mehrere Lose bezw. auf den ganzen Einschlag sind mit der Versicherung, daß sich der Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft und mit genauer Angabe des Gebots pro Hundert Faschinen resp. Hundert Bühnenpfeile bis incl.

Montag den 13. Oktober cr.

an Herrn Oberförster Schoedon zu Thorn abzugeben, welcher auch auf vorherige Anfragen nähere Auskunft erteilen wird.

Die eingegangenen Offerten gelangen Dienstag den 14. Oktober cr. vormittags 10 Uhr auf dem Oberförstereibureau unseres Rathhauses zur Öffnung bezw. Feststellung in Gegenwart der etwa erscheinenden Bieter.
Thorn den 24. September 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im städtischen Krankenhaus werden zwei **Krankenwärter** gebraucht, da die bisherigen Stelleninhaber zum Militär eingezogen werden.
Meldungen sind unter Beibringung von Zeugnissen bei der Oberin persönlich anzubringen.
Thorn den 24. September 1890.

Der Magistrat.

Zu dem bevorstehenden **Umzugstermin** bringen wir § 15 unseres Gasanfallsregulativs in Erinnerung. Derselbe lautet:
Wer ein Lokal aufgibt, in dem er bisher Gas gebraucht hat, muß es der Gasanstalt schriftlich anzeigen. Unterbleibt die Anzeige, so ist er für die etwaigen Folgen verantwortlich.
Wer eine Gaseinrichtung übernimmt, wolle sich bei der Gasanstalt erkundigen ob die Einrichtung bezahlt ist, da die Gasanstalt sich alle Eigentumsrechte bis zur vollen Bezahlung vorbehält.
Thorn den 27. September 1890.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß der **Wohnungswechsel** am 1. und der **Dienstwechsel** am 15. Oktober cr. stattfindet.
Hierbei bringen wir die Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungsänderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß.
Zu widerhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark eventl. verhältnismäßiger Haft.
Thorn den 22. September 1890.

Die Polizeiverwaltung.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Freitag, 3. Okt. cr. Vorm. 9 Uhr werde ich hier selbst **Coppernicusstrasse Nr. 189 part.**
1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Kleider- und 1 Wäscheschrank, 1 Spiegel, 1 Regulator, 2 Bilder, 1 Dutzend Tauben u. a. m.
Öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.
Freitag den 3. Oktober cr. vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen königlichen Landgerichts
1 größere Partie Stühle, 2 kleine Hänge- und 5 andere Lampen, 1 Blißlampe, einige Tische, 1 Glasbild, 11 Bilder, 1 Tischwaage, 1 Komode, 1 Bettgestell u. a. m.
Öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Es sind die Lieferungen von **Kartoffeln, Fleisch und Materialwaaren** für die Küche des 3. Bataillons Infanterieregiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 vom 1. November d. J. ab auf 1 Jahr zu vergeben.
Anerbietungen sind bis zum 11. Oktober d. J. einzureichen an
die Menage-Kommission.
Kleefelder Gravensteiner sind zu haben **Serkenstr. 98 part.**

Sonntag den 5. Oktober d. J.

führt der hiesige **St. Johannis-Kirchenchor** im

Victoria-Theater

zum Besten der hiesigen **Elisabethinerinnen**

das
geistliche Festspiel „Die hl. Elisabeth“

am
Anfang 7 1/2 Uhr Abend.

Das Weitere besagen die Plakate.

Das Komitee.

Nach wohlbestandenem

Einjährig-Freiwilligen- und Postgehilfen-Examina

fühlen wir uns der **Vorbereitungsanstalt** des Herrn **Pr. Senft** in **Neu-Schönsee** gegenüber zum herzlichsten Danke und wärmster Empfehlung gedungen.

Chevalier. Merkel. Knopf. Wittkop. Herzberg. Neske.

P. P.

Die Brauerei zum „Augustiner“ München

hat uns den **Alleinverkauf** ihres Fabrikates für Thorn und Umgegend übertragen.

Wir empfehlen dieses anerkannt vorzügliche, unter den Münchener Bieren den ersten Rang einnehmende Gebräu, welches auf der im Mai d. J. stattgehabten Nahrungsmittelausstellung in Würzburg

mit der **goldenen Medaille** prämiirt worden ist, in Originalgebinden von ca. 30-50 L zum billigsten Engrospreise.

Central-Depôt

für in- und ausländische Biere

von
Plötz & Meyer,
Neustädtischer Markt 257.

Für gefallene Pferde

zahle ich die **höchsten Preise** und zwar für solche, die ich abholen lasse, 6 Mark, für solche, die mir auf meine Abdeckerei gebracht werden, 9 Mark.
A. Liedtke, Abdeckereibesitzer, Thorn, Culmer Vorstadt Nr. 80.

Schöne Birnen

sind zu haben **Serkenstr. 98 part.** erhalten gründlichen Unterricht in der feinen **Damenschneiderei** bei
Frau A. Rasp, Modistin, Breitestr. 443 bei Herrn Rückert.

Ein der deutsch. u. poln. Sprache mächtiges junges Mädchen sucht Stellung als **Kindergärtnerin** od. als **Verfäuserin** in einem beliebigen Geschäft. Off. u. J. K. i. d. Exp. d. J. erb.

Schlossergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei **F. Radeck-Möder.**
Für mein Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche ich vom 1. Oktober cr. einen **Lehrling.**
K. Rütz.

Einen Lehrling

verlangt **C. Schütze, Bäckermeister, Strobandsstr. 20.**
Mädchen, Stubenmädchen, Kinderfrauen und **Kindermädchen** weist nach
E. Baranowski, Gefindevermieterin, Coppernicusstr. 243.

Aufwärterin gesucht **Serkenstr. 290.**

Mädchen oder Frau

für den ganzen Tag als **Aufwärterin** gesucht. **Tuchmacherstr. 188, 3 Tr.**
Ein anst. verh. **Mann** f. Beschäftigung bei **Pferden** od. f. dergl. Näh. i. d. Exp. d. J.

1 fremdl. Wohn., 1 Tr., von 3 Zim. u. Zub. ist in der **Tuchmacherstr.** zu verm. Näheres **Neustädt. Markt 147/48, 1 Tr.**

Zwei möbl. Woh. zu verm. Zu erfragen **Bachstr. 16 part.** Frau **Lindner, Restauration.**

Bromberger Vorstadt Schulstr. 113 ist die **Wohnung im Erdgeschoss** vom 1. April 1891 ab zu vermieten.
Soppart.

Wohnungen zu 3-4 Zimmern, Entree, mit heller Küche und Zubehör, **billig** zu vermieten.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. Oktober ab zu vermieten **Elisabethstr. 266.**
Charles Casper.

4 Zimmer nebst Zubehör **Serkenstr. 291/92, 2. Etage**, vermietet **F. Stephan.**

1 Wohnung, 5 Zimmer u. Zub., Küche mit Wasserleitung, ist vom 1. Oktober zu vermieten.
J. Frohwerk, Neustädt 88.

1 große Wohnung, in der 2. Etage, von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermietet zum 1. Oktober **F. Stephan.**

Anfuhr von Kies.

Am **Dienstag den 7. Oktober cr.** vormittags 9 Uhr

soll die Anfuhr von ca. 600 ehm Kies zur Beschüttung der **Wodok-Philippsmüller Lehmhauflasse** unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen im hiesigen Geschäftslokal mindestens verbunden werden.
Oberförsterei **Wodok** den 26. September 1890.

Der Oberförster.

Wallis.

Allen denen, welche uns bei der Stiftung des **Sanitätsrath Dr. Kugler-Denkmal**s und der **Einweihungsfeier** in so herzlich freundlicher Weise unterstützt haben, sagen wir hierdurch unseren innigsten Dank.
Das Komitee.

Thorner Straßenbahn.

Die **Herrn Gesellschafter** werden ergebenst erucht, die **zweite Rate** von 15%, des von ihnen gezeichneten Antheils im Laufe der ersten Woche des Oktobers an das **Bankhaus L. Simons** hier selbst gegen dessen Quittung einzuzahlen.
Thorn den 27. September 1890.

Havestadt & Contag.

Brauerei zum Münchner Kindl

München.

Die erste Sendung empfing und empfiehlt
R. Hildebrandt, Breitestr. 87.

Makgeschäft für elegante Herrengarderoben.

Doliva & Kaminski

Breitestraße 49 Thorn Breitestraße 49

zeigen den Eingang sämtlicher Neuheiten in **Anzug- und Paletotstoffen** für **Herbst und Winter** ganz ergebenst an.

Wir machen hiermit bekannt, daß der

Herr B. Hozakowski in Thorn

den **Ankauf von Kartoffeln** in den Provinzen **West- und Ostpreußen** für unsere Fabrik übernommen hat.

Stärkefabrik Deutschen.

Richard von Harst-Wonsowo. E. von Tiedemann-Kranz. H. von Tiedemann-Seeheim.

Möblirte u. unmöbl. Zimmer, sowie 1 fl. Familienwohnung zu vermieten bei **Frau Anna Gardiewska, „Waldhäusern.“**

Freundl. geräumige Familienwohnung zu verm. **Neu-Culmervorstadt.** Näheres bei **A. Endemann, Elisabethstr. 269.**

Wohnungen zu vermieten **Brückenstr. 16.**

Eine kleine freundliche Wohnung zu vermieten bei **A. Kotze, Breitestr. 448.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör von **sofort** zu vermieten **Neustädt 257.** Zu erfr. in der **Kaffeebörse.**

Die Gärtnerei nebst Wohnung, Neue Culmervorstadt 66, ist vom 1. Okt. zu verpachten; ebendasselbe sind auch **Familienwohnungen** von **sofort** oder 1. Okt. zu vermieten. Näheres in der **Expedition.**

Ein möbl. Zimmer zu verm. bei **A. Kube, Gerechestr. 129 I, Eingang Serkenstr.**

Keine Wohnung ist vom 1. Oktober zu verm.; auch ein möbl. Zim. u. Kabinett ist vom 1. Okt. z. verm. **Strobandsstr. 74.**

Möbl. Wohn. u. Burschengel. Wade 49.

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree und Zubehör, ist **Elisabethstr. 266 2. Etage** zu vermieten. Zu erfragen daselbst.

Eine herrschaftliche Wohnung

Bachstr. Nr. 50 sofort zu vermieten. **Soppart.**

Ein möbl. Zimmer nebst **Kab. z. verm.** im **Hause d. Photogr. Herrn Jacobi, part.**

1 Wohnung von 2 Zimmern nebst **Zubeh.** zu vermieten **Serglerstr. 138.**

1 Wohnung v. 2 Zim. m. **Küche** **Bäckerstr. 166** zu vermieten.

E. m. J. n. v. n. Burschengel. Strobandsstr. 18.

1 möbl. Zim. z. v. Serkenstr. 287, 1 Tr. r.

Möbl. Z., Kab. u. Burschengel. z. v. Bankstr. 469.

Möbl. Zimmer nebst **hellen Schlafzimmer** zu vermieten. **Serkenstr. 78 II.**

2 Mittelwohnungen von 3 Zim., **Preis 270 Mark**, v. 1. Okt. z. verm. **Bromb. Vorst. Mellinstr. 120 a. d. Wallenstraße. J. Oliszewski.**

Möblirte Vorderzimmer zu haben **Brückenstr. 19.** Zu erfr. 1 Tr. r. **Möbl. Woh. u. Pferdstr. z. v. Serkenstr. 134.**

Ein möbl. Zimmer 1 Treppe, zum 1. Oktober zu verm.

Wunsch, Elisabethstr.

Die 1. Etage ist von **sofort** zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstr.**

Konservativer Verein.

Morgen **Dienstag:**

Herrenabend im **Schützenhause.**

Schützenhaus.

Dienstag den 30. September cr.

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des **Infanterie-Regiments v. Borde (4. Pomm.) Nr. 21.**

Anfang 8 Uhr. — **Entree 30 Pf.** Von 9 Uhr ab **20 Pf.**

Müller,

Königl. Militär-Musikdirigent.

Privatstunden in allen **Fächern** (franz. Konversation) erteilt **Schülern** jeden Alters

M. Brohm, Tuchmacherstr. 173, 1 Tr.

Gute Pension in Danzig finden **junge Leute**, auch **Damen**, die sich vorübergehend daselbst aufhalten wollen. Nähere Auskunft erteilt **Herr Pfarrer Rohde-Gremboczn.**

Pensionäre finden **freundliche Aufnahme** bei **billiger Pension.** Näheres **Breitestraße 459 II.**

Schüler oder Schülerinnen finden in **Danzig** **Pension** und gewissenhafte Aufsicht. **Musikunterricht** im **Hause.** Auskunft erteilt **Frau Kreisrath Harboe** hier selbst, **Klosterstr. 312.**

Ant. Logis m. Beköst. Manerstr. 463 links 3 Tr. i. S. bei **Photograph Wachs.**

Victoria-Erbisen

und kleine

Erbisen

zu **Militärlieferungszwecken** kauft und erteilt **Offerten**

Wolf Tilsiter, Getreidegeschäft Bromberg.

Meine vorzüglichen Sorten **diesjähriger Ernte:**

Krakauer Gries, fein und mittel,

Safer-, Gersten- und Graupengrütze

empfehle **bestens** **Moritz Kaliski, Neustadt.**

1000 Centner Speisekartoffeln

liefern in **Posten** von 5 Centner ab **franko** Thorn. Aufträgen sieht entgegen und führt **pünktlich** aus **Miesler-Leibsch.**

Auf **Wunsch** **Proben.**

Tapeten größtes Lager **billigste Preise;** **ältere Sorten u. Reste** unter dem **Einkauf.**

J. Sellner Thorn, Gerechestr. Nr. 96.

Dr. Spranger'sche Magentropfen. helfen **sofort** bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magenlären, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Stropheln** u. c. Gegen **Ämorrhoiden, Hartlebigkeit** vorzüglich. **Benutzen** schnell und **schmerzlos** offenen **Leib, Appetit** **sofort** wieder herstellend. Zu haben in **Thorn** und **Culmsse** in den **Apotheken** à **Fl. 60 Pf.**

Ein Rechnungsbuch für **Burst- und Fleischwaaren** zurückgelassen. **Abzuholen** in der **Expedition** dieser Zeitung.

Täglicher Kalender.

1890.

September 30 1 2 3 4

Oktober 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

November 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30